



Hermitz

(Herschmanice)

Der Ort gehört zu den ältesten Siedlungen des westlichen Kuhländchens. 1201 wird er mit dem Namen „Hermanice“ (Hermannsdorf) erstmals urkundlich erwähnt.

Bereits zu Beginn des letzten Jahrhunderts besaß die Gemeinde, gemeinsam mit Litschel, eine Schule.

Hermitz lag unmittelbar an der Sprachgrenze und war bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts eine rein deutsche Gemeinde. Es erfolgte tschechische Zuwanderung, was zu unterschiedlichen Interessen führte. Auf tschechischer Seite wurde die „Narodni Jednota“ 1903 gegründet, ein tschechisch nationaler Schutzbund, dem auf deutscher Seite seit 1900 die „Bundesgruppe Hermitz-Litschel des Bundes der Deutschen Nordmährens“ vorausgegangen war.

Nach 1918 wurde eine tschechisch-sprachige Volksschule ins Leben gerufen und zunächst in einem Privathaus untergebracht. 1921 erfolgte die Schließung der 1908 erbauten Schule in Litschel und die Kinder wurden nach Hermitz eingewiesen. Ein Jahr später wurde das deutsche Schulgebäude in Hermitz beschlagnahmt und die Kinder mußten zum deutschsprachigen Unterricht in das damals leerstehende Gebäude der Schule in Litschel gehen. Die Maßnahmen führten zur Empörung unter der deutschsprachigen Bevölkerung. Ab 1926 wurden für den kleinen Ort eine Bürgerschule und eine landwirtschaftliche Fachschule gegründet.

In den Jahren 1930/31 wurde ein großer Schulpalast erbaut, der ursprünglich in Hustopetsch geplant war (in Hermitz selbst waren damals nur 12 tschechische Kinder). In diesem großen Gebäude waren der Kindergarten, die Volksschule und die vierklassige Bürgerschule untergebracht. Um die Schülerzahl aufzufüllen, brachte man tschechische Kinder von Altitsein, Kelè, Hustopetsch, Milotic, Wisoka, Speitsch und anderen Orten. Um diese Zeit wurden auch sechs Wohnhäuser in Hermitz für kinderreiche tschechische Staatsbedienstete gebaut. Als Reaktion erscheint deutscherseits bereits 1926 der Aufruf: „Helft Hermitz!“

Unter großen Schwierigkeiten gelang es jedoch, die Bewilligung für den Bau einer neuen deutschen Volksschule für Hermitz von den Behörden zu erhalten. Der Bauer Rudolf Unger stellte ein Gartengrundstück kostenlos zur Verfügung. Mit Hilfe der Deutschen des Kuhländchens und unter der Mitarbeit der Hermitzer wurde diese Schule 1931 errichtet, sie war Eigentum der „Nordmährischen Heim- und Grundverwertungsgenossenschaft in Olmütz“. Im Zuge dieser Maßnahme holte man nun deutscherseits mehrere kinderreiche Familien nach Hermitz. Aber erst sechs Jahre später genehmigte die Behörde die Wiedereröffnung der deutschen Schule. Im Jahre 1938 wurden die vier oberen Jahrgänge unterrichtet, während die ersten vier Jahrgänge weiter nach Litschel zur Schule gingen.

Nach dem Ergebnis der Volkszählung von 1930 hatte Hermitz 350 Einwohner, davon waren 73 Tschechen. Im Mai 1939 wurden 304 Seelen gezählt. An Handels- und Gewerbetreibenden gab es bei den Deutschen: Einen Schmied, einen Tischler, einen Schneider und einen Kaufmann. Alle anderen waren in der Landwirtschaft bzw. als Arbeiter tätig.

Die kleine Kapelle von Hermitz war für den normalen Kirchenbesuch nicht geeignet, trotzdem wurden jeden Sonntagnachmittag von einem älteren Mann dort Andachten unter Absingen von Liedern und Beten von Litaneien abgehalten. Die Maiandachten waren immer gut besucht. Als Herr Weiser nicht mehr lebte, hat Frl. Marie Berger diese Aufgabe übernommen. Hermitz gehörte bis 1938 zur Pfarrei Speitsch.

Bekannt und beliebt war aber das alljährlich stattfindende „Kirschenfest“, bei dem die der Gemeinde gehörenden Kirschbäume zur Versteigerung kamen, und bei dem immer die Musikanten aus dem tschechischen Hustopetsch zum Tanz aufspielten, allerdings nur bis zum Ausbruch des I. Weltkrieges. Das letzte Kirschenfest soll 1925 stattgefunden haben.

Josef Keiner



Das Dorf Hermitz nach einer Zeichnung



Kapelle



*Die 1930 errichtete tschechische
Bürgerschule mit Kindergarten*



Schule, 1931 errichtet